



Räucher-Küche in Steiermark mit dem „Geselchten“ über dem offenen Feuer. Fot. Heller

zahlen können. Er hat einfach seine Butter, seine Milch und seine Eier nicht genügend abgesetzt. Und wenn, dann zu billig, weil eben die Preise billig sein mußten. Sonst hätte ihm niemand was abgenommen. Da hat ihm der Fabrikant die Schweine gepfändet. Jetzt muß Kasper um Verlängerung des Termins einkommen. Der Bauer hat nicht das Mundwerk dazu. Er kann's nicht machen. Er ist ein alter Bauer, keiner von den jungen, gewandten, unerschrockenen. Der Knecht bedauert ihn. Er ist froh, daß er kein Bauer ist.

Nachher, beim Frühstück, das er mit der Bäuerin, dem Ahn und der Tochter vom Bauern ißt, sagt er auch, was er denkt. Sie essen Brot mit Käse und trinken Milch dazu. Vorher und nachher reichen sie sich die Hände. Dabei wünschen sie sich gesegnete Mahlzeit. Dar-

über hat Johann ein Jahr lang furchtbar lachen müssen. Dann hatte er sich daran gewöhnt. Schließlich glaubte er dran. Das hat ihm der Pfarrer beigebracht. Der Knecht muß beim Frühstück, wie bei allen Mahlzeiten, die er in der Stube ißt, den Ahn ansehen. Das ist noch ein tüchtiger. Nachher wird sich der Ahn auf einen Stein setzen, der vorm Hof auf der Straße steht, und wird mit Peter, dem Spitz, den Hof bewachen. Da soll mal einer kommen!

Dann kutscht der Knecht auf den Kartoffelacker. Der Bauer sitzt mit auf. Auf dem Acker arbeiten schon seit drei Stunden die Mägde. Es ist 8 Uhr geworden. Als Johann Anna sieht, sein Mädchen, wird er rot. Er hat sie lieb. Er möchte zu ihr gehen. Aber es geht nicht. Die andern dürfen nichts wissen. Sonst geht es diesen Winter wild über sie beide her.